

Institut für Forschung und Ausbildung
in Kommunikationstherapie e. V.

Leitung
Dr. Franz Thurmaier, Dipl.Psych.
Rückertstraße 9
80336 München
Telefon: 089 / 54 43 11 - 0
Telefax: 089 / 54 43 11 - 26

Institut für Forschung u.Ausbildung in Kommunikationstherapie e.V., Rückertstr. 9, 80336 München

www.institutkom.de

In Zusammenarbeit mit der
Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung
in der Erzdiözese München und Freising

Weiterbildungskurs

in Ehe-, Familien- und Lebensberatung

2010 - 2013

Information

Fassung vom 27.03.09

- Inhalt:
- I. Träger des Weiterbildungskurses

 - II. Kursaufbau und Kursverlauf
 - 1. Beschreibung des Weiterbildungskurses
 - 2. Weiterbildungskosten
 - 3. Leistungsnachweise und das Diplom

 - III. Inhalte der Weiterbildung
 - 1. Theoretisches Grundlagenwissen
 - 2. Die Selbsterfahrung
 - 3. Das Praktikum und die Supervision

 - IV. Bewerbung, Auswahl und Zulassung zum Weiterbildungskurs
 - 1. Kriterien der Auswahl
 - 2. Die Bewerbung
 - a) Vorerwägungen
 - b) Bewerbungsformalitäten
 - 3. Zulassungsverfahren zum Kurs

 - V. Münchner Mentoren- und Supervisoren-Team

Anschrift:

Institut für Forschung und Ausbildung in Kommunikationstherapie e. V.

Rückertstraße 9, 80336 München, Telefon: 089 / 54 43 11 - 0, Telefax: 089 / 54 43 11 - 26
www.institutkom.de

I. Träger des Weiterbildungskurses

Der Weiterbildungskurs zum Ehe-, Familien- und Lebensberater¹ wird vom Institut für Forschung und Ausbildung in Kommunikationstherapie e.V. im Auftrag der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Telefonseelsorge und Offene Tür e.V., Bonn (Kath BAG) und der Erzdiözese München und Freising in Zusammenarbeit mit der Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Erzdiözese München und Freising durchgeführt.

Das Weiterbildungskonzept des Institutes entspricht

- der „Rahmenordnung für die Aufgaben, Tätigkeiten, und Qualifizierung des Ehe-, Familien- und Lebensberaters“ des Deutschen Arbeitskreises für Jugend-, Ehe- und Familienberatung (DAKJEF) vom 25.11.1987 und
- der „Ordnung der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Telefonseelsorge und Offene Tür e. V. für die Weiterbildung zum Ehe-, Familien- und Lebensberater“ vom 27.08.2007.

II. Kursaufbau und Kursverlauf

1. Beschreibung des Weiterbildungskurses

Die Auswahlgespräche finden ca. ein halbes Jahr vor Kursbeginn statt.

Der Kurs wird für ca. 18 Teilnehmer ausgelegt und dauert knapp 4 Jahre. Er umfasst 75 Weiterbildungstage und 4 zweitägige Veranstaltungen so wie insgesamt 16 Tage Selbsterfahrung in der Gruppe. Er beinhaltet 416 Theoriestunden, 96 Selbsterfahrungsstunden, 94 Gruppensupervisions- und 20 Einzelsupervisionsstunden und mindestens 170 Praktikumsstunden.

Empfohlen werden zusätzlich 20 Sitzungen Selbsterfahrung mit dem Partner. Die Gruppenselbsterfahrung sowie die zweitägigen Lehrveranstaltungen finden jeweils Freitag und Samstag, die eintägigen Lehrveranstaltungen ca. alle 2 Wochen an Montagen statt.

Der Kurs wird in der Regel von jeweils zwei themenspezialisierten Mentoren begleitet.

Die eintägigen Veranstaltungen dienen:

- der Vertiefung und Anwendung der theoretischen Kenntnisse und der Übersetzung in die praktische Arbeit,
- der Vermittlung des methodisch-beraterischen Handwerkszeuges (z.B. Wahrnehmungsübungen, Rollenspiele zu Beratungs-Situationen, usw.),
- der Gruppensupervision (neben der Möglichkeit zur Einzelsupervision)

¹ In diesem Text wird der besseren Lesbarkeit wegen die männliche Form gewählt.

2. Weiterbildungskosten

Die Weiterbildung wurde bisher aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie und Senioren über die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung in Bonn gefördert, so dass die Kursgebühren deutlich geringer gehalten werden konnten als in freifinanzierten Weiterbildungen. Wir gehen auch weiterhin von einer Förderung aus. Die geschätzte Höhe der Gesamtkosten pro Teilnehmer ohne Förderung läge maximal bei. € 8.000,--, mit Förderung bei ca. € 4.500,--zuzüglich einmalig € 190,-- für die Auswahlgespräche (je zwei Einzelgespräche und zwei Auswahlgruppen). Bei Ihren Überlegungen zur Finanzierung des Kurses ist zu berücksichtigen, dass Ihre Praktikantentätigkeit ab dem 2. Ausbildungsjahr (nach Diözesen verschieden) honoriert wird. Für das Erzbistum München und Freising werden Sie an einer unserer EFL-Stellen Ihr Praktikum absolvieren und können dabei über die Praktikumsgehälter umgekehrt wieder ca. € 2.800,--verdienen. In der Vergangenheit konnten alle TeilnehmerInnen nach erfolgreichem Abschluss auf Honorarbasis an einer EFL-Stelle des Erzbistums arbeiten.

3. Leistungsnachweise und das Diplom

Der Nachweis der Befähigung zu einer Tätigkeit als Ehe-, Familien- und LebensberaterIn ergibt sich aus der Persönlichkeitsentwicklung, der regelmäßigen engagierten Arbeit während des Kurses und dem fachlichen Können sowie der beraterischen Haltung im Umgang mit Klienten in der Beratungsarbeit. Es werden Sitzungsprotokolle, Literaturreferate und Ausarbeitungen zu speziellen Themen angefertigt. Beratungsfälle und Beratungsstunden werden protokolliert und in der Einzel- oder Gruppensupervision vorgetragen.

Zur Zwischenprüfung wird eine Facharbeit erwartet, in der eine Beratungssituation anhand des vermittelten Fachwissens und der entsprechenden Fachliteratur aufgearbeitet wird. Das Weiterbildungsteam versucht, sich zu diesem Weiterbildungsabschnitt über die Befähigung des Weiterbildungsteilnehmers und dessen erfolgreiche Beendigung der Weiterbildung klar zu werden. In diesem Klärungsprozess wird der jeweilige Kursteilnehmer einbezogen.

Zur Abschlussprüfung wird ein Beratungsfall in seiner diagnostischen Einschätzung und dem Verlauf der Beratung schriftlich dargestellt und durch drei Fallstundenprotokolle zur Demonstration der Arbeit ergänzt.

Die Arbeiten werden in einem kollegialen Abschlusskolloquium mit Mentoren, dem Weiterbildungsleiter und einem Vertreter des Fachausschusses Weiterbildung der KBKEFL diskutiert.

Nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung wird das Diplom als Ehe-, Familien- und Lebensberater verliehen, das zur Tätigkeit als Berater in den im DAKJEF zusammengeschlossenen Verbänden und nur im Rahmen von Institutionen berechtigt.

Wir bemühen uns um eine kontinuierliche Verbesserung unserer Weiterbildung und deren Anpassung an wichtige aktuelle Entwicklungen. Deshalb behalten wir uns Konzeptveränderungen und -erweiterungen vor.

III. Inhalte der Weiterbildung

Die Weiterbildung zum Ehe-, Familien- und Lebensberater hat drei inhaltliche Schwerpunkte:

1. Theoretisches Grundlagenwissen und Theorie und Praxis der Beratung
2. Die Selbsterfahrung
3. Das Praktikum und die Supervision

Für diesen Kurs gilt als übergeordneter Gesichtspunkt, dass die Weiterbildung keine unübersehbare Vielfalt von theoretisch - methodischen Ansätzen bieten soll, da dies Verwirrung und mangelnde Tiefe zur Folge hätte. Es sollen die heute grundsätzlich anerkannten Paradigmata, das systemische (Interaktion und Feld), das psychoanalytische (der intrapsychische Aspekt) und das lerntheoretische (Reaktionsentstehung und Aufrechterhalten von Verhalten) so wie die Integration dieser Ansätze zur Grundlage gemacht werden. Diese Grundorientierung ist ausreichend, um Beratung mit Einzelpersonen und Paaren durchführen zu können. Sie soll die Grundlage dafür sein, dass der ausgebildete Eheberater entsprechend seinen Wünschen und in Abstimmung mit seinen Ausdrucksmöglichkeiten eine Erweiterung in einem der anerkannten und für die Beratungsarbeit nützlichen therapeutischen Verfahren (z.B. Psychodrama) suchen kann.

1. Theoretisches Grundlagenwissen

Für die Tätigkeit des Ehe-, Familien- und Lebensberaters ist ein breites Wissen psychologischer, sozialer, theologischer und rechtlicher Zusammenhänge unabdingbar. Eine erste Orientierung über die Inhalte des Weiterbildungskurses soll Ihnen der nun folgende Auszug aus der Weiterbildungsordnung der BAG vermitteln

Psychologie (zeitlicher und inhaltlicher Ausbildungsschwerpunkt)

- a) Entwicklungspsychologie
- b) Persönlichkeitspsychologie
- c) Psychologische Diagnostik
- d) Sozialpsychologie
- e) Tiefenpsychologie
- f) Lernpsychologie
- g) Kommunikationstheorie
- h) Neurosenlehre - Persönlichkeitsstörungen - Psychosomatik

Theologie

- a) Glaubenslehre und theologische Ethik
- theologische Grundfragen und allgemeine Einführung
- b) Ehe als Sakrament
- Begründung und Konsequenzen
- c) Ehe- und Sexualmoral
- Normen und Argumentationsweise
- d) Kirchliches Eherecht
- Einführung und Praxis der kirchlichen Ehegerichte

- e) Ehe- und Familienberatung
- ein Dienst der Kirche im Rahmen der Ehe- und Familienpastoral

Medizin

- a) Sexualverhalten des Menschen, Störungen und Therapie
- b) Gynäkologische, psychosomatische und psychische Aspekte von Schwangerschaft, Schwangerschaftsstörungen, Geburt und Kontrazeption, Sterilisation, Schwangerschaftsabbruch
- c) Psychosomatische Erkrankungen
- d) Psychiatrische Erkrankungen
- e) Sozialpsychiatrie

Soziologie

- a) Werte, Normen, Rollen, Sozialisation, Emanzipation
- b) Familiensoziologie
- c) Schichtspezifisches Verhalten (z.B. Beratung der Unterschicht)
- d) Psychosoziale Beratung und Gesellschaft

Recht

- a) Ehe- und Familienrecht (insbesondere Eheschließungsrecht, allgemeine Ehwirkungen, Scheidungsrecht, Sorgerecht, Adoptionsrecht, Vormundschafts- und Pflegeschaftsrecht)
- b) Sozialgesetzbuch VIII - KJHG
- c) Sozialrecht (z.B. Arbeits- und Versorgungsrecht)
- d) Strafrecht (§218 StGB, Sexualstrafrecht)
- e) Berufsrechtliche Fragen (Schweigepflicht)

Organisation und Kooperation

- a) Aufbau und Arbeitsweise von Beratungsstellen
- b) Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen
- c) Zusammenarbeit mit Sozial- und Gesundheitsdiensten
- d) Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinden und Einrichtungen der Familienhilfe
- e) Zusammenarbeit mit der Erwachsenen- und Familienbildung

Theorie und Praxis der Beratung

aufbauend auf verschiedenen therapeutischen Schulrichtungen

Beratungskonzept

- a) Darstellung der Methode
- b) Reflexion der theoretischen Grundlagen
- c) Darstellung und Vergleich alternativer Konzepte

Methodische Elemente der Beratung

- a) Erstinterview
- b) Exploration
- c) Anamnese
- d) Anfertigung eines Protokolls
- e) Beratungsziel (z.B. Diagnostik und Entwicklung eines Beratungsfokus)
- f) Beratungsplan
- g) Kurzberatung
- h) Beratung unter Zeitdruck
- i) Krisenintervention
- k) Katamnese

Möglichkeiten des Settings

(Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppenberatung)

- a) Einzelberatung
- b) Paarberatung
- c) Familienberatung
- d) Gruppenberatung

2. Die Selbsterfahrung

Die Selbsterfahrung wird, in völliger Trennung vom übrigen Weiterbildungsverlauf, von einem den Zielen der Ausbildung loyal verpflichteten Mentor übernommen. Der Mentor wird ggf. einen Ausbildungskandidaten auf gravierende Einschränkungen in seiner Person im Bezug auf eine spätere Tätigkeit ansprechen.

Die Selbsterfahrung soll thematisch den theoretischen Weiterbildungsinhalten entsprechen. Anliegen der Selbsterfahrung ist die Identität des Beraters:

- Reflexion eigenen seelischen Erlebens und der eigenen Entwicklung
- Stärkung der Autonomie
- Empathie und soziale Kompetenz
- Reflexion des Umganges mit Klienten
- Reflexion der vertretenen und der gelebten Werte

3. Das Praktikum und die Supervision

Das Praktikum ist integrierter Bestandteil der Ausbildung. Im 2. Jahr der Weiterbildung soll jeder Weiterbildungskandidat mit einer begrenzten Zahl von Fällen und Stunden mit dem Praktikum beginnen, um unmittelbare Erfahrung sammeln zu können.

Er/sie wird dazu einer Praktikumsstelle und einem Praxisanleiter zugeteilt. Er nimmt an den Teamsitzungen teil und bespricht seine Fälle mit dem Praxisanleiter.

Darüber hinaus nimmt er mit seinen Fällen an der Einzelsupervision (20 Stunden) und Gruppensupervision im Rahmen der Weiterbildung teil.

Der Weiterbildungskandidat muss mit dem Beginn des Praktikums eine Berufshaftpflichtversicherung nachweisen.

Auszug aus der Weiterbildungsordnung:

Praktikum

Das Praktikum dient der Einübung der erlangten Kenntnisse und Fähigkeiten unter der fachlichen Verantwortung des Mentors des laufenden Weiterbildungskurses. Es muss in einer eigens dafür anerkannten Beratungsstelle abgeleistet werden.

In dieser muss ein funktionsfähiges Team sein mit einem für die Praktikantenbetreuung anerkannten Mitarbeiter, sowie die Möglichkeit bestehen, die erforderliche Anzahl von Beratungsfällen zu erhalten. Über jeden Beratungsfall ist Protokoll zu führen. Gleichzeitig muss eine regelmäßige Supervision und Teambesprechung gewährleistet sein.

IV. Bewerbung, Auswahl und Zulassung zum Weiterbildungskurs

1. Kriterien der Auswahl

Die Träger handeln bei der Auswahl der Kandidaten in doppelter Verantwortung: Sie sehen es entsprechend ihrem seelsorgerischen Auftrag als wesentlich an, Menschen in Problemen der Lebensbewältigung fachkundige Hilfe anzubieten. Sie wollen Bewerber davor schützen, sich durch diese Tätigkeit einer zu schweren persönlichen Belastung auszusetzen.

Es wird deshalb die institutionelle und persönliche Eignung jedes Bewerbers geprüft.

Die institutionelle Eignung orientiert sich am Charakter der Institution (Die Teilnehmer müssen Mitglied der Katholischen Kirche sein) und am generellen und örtlichen Personalbedarf.

Die persönliche Eignung eines Bewerbers:

Er soll in der Regel eine abgeschlossene Hochschulausbildung als Arzt, Jurist, Psychologe, Sozialpädagoge, Theologe oder eine gleichwertige Ausbildung vorweisen können.

Das Alter sollte zwischen 25 bis 50 Jahren liegen. Der Bewerber sollte Erfahrung in ehelicher Partnerschaft haben.

Der Bewerber muss ein genügendes Ausmaß an Sensibilität, emotionaler Stabilität und sozialer Lernfähigkeit mitbringen.

2. Die Bewerbung

a) Vorerwägungen

Wenn Sie eine Bewerbung um einen Weiterbildungsplatz erwägen, können Sie - damit dies kein vergeblicher Aufwand für Sie ist - zunächst selbst überprüfen, ob die folgenden Bedingungen für die Aufnahme in den Kurs für Sie zutreffen:

- Ob Sie sich - nachdem Sie das Kurskonzept gelesen haben - auf diese Weiterbildung einlassen können;
- ob Sie ein dauerhaftes Interesse und die Zeit haben werden, als Eheberater in einem Team an einer Beratungsstelle zu arbeiten und
- ob Sie angesichts Ihrer beruflichen und familiären Situation die inhaltlichen, zeitlichen, finanziellen Anforderungen eines solchen Kurses erfüllen können;
- ob Sie nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung zur Mitarbeit in unseren Beratungsstellen bereit sind (Honorartätigkeit). Zu einer freiberuflichen Tätigkeit außerhalb einer institutionellen Beratungsstelle können wir nicht ausbilden.
- Wir sind als Beratungsstelle Teil der Pastoralen Dienste der katholischen Kirche. Wir müssen deshalb bei unseren Beratern voraussetzen, dass Sie Mitglied der Katholischen Kirche sind und sich mit deren Zielen und Werten identifizieren.

b) Bewerbungsformalitäten

Für eine Bewerbung erbitten wir von Ihnen nachfolgend genannte Daten und Unterlagen:

Daten:

Name, Anschrift, Telefon

Konfession; Familienstand und Veränderungen; Kinder; schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung; Vorerfahrungen im Bereich Beratung und Therapie; Angaben darüber, wo (innerhalb des Erzbistums München) und in welchem Umfang Sie eine Honorartätigkeit in der Eheberatung übernehmen könnten.

Unterlagen:

Lebenslauf mit 1 Lichtbild; allgemeine und berufliche Zeugnisse und gegebenenfalls Empfehlungen und Arbeitszeugnisse.

Ihre Bewerbung schicken Sie an das
Institut für Forschung und Ausbildung in Kommunikationstherapie e.V., Rückertstr. 9,
80336 München.

3. Zulassungsverfahren zum Kurs

1. Wenn Sie nicht zur Erzdiözese München und Freising gehören, sollten Sie zunächst Kontakt mit dem jeweiligen Diözesanverantwortlichen aufnehmen und anfragen, ob er Ihnen einen Praktikumsplatz (Mitarbeit an der örtlichen Beratungsstelle) und gegebenenfalls eine spätere Honorartätigkeit zusagen kann.
2. Nach Durchsicht Ihrer Bewerbungsunterlagen und Prüfung der institutionellen Eignung findet zur Prüfung der persönlichen Eignung ein Auswahlverfahren statt, das aus 2 Einzelinterviews und 2 Gruppengesprächen besteht. Über die Zulassung zur Weiterbildung entscheiden der Diözesanverantwortliche, der Weiterbildungsleiter und die Weiterbildungsmentoren.

Die Termine für die Einzelgespräche und die Gruppengespräche werden Ihnen nach Eingang der Bewerbungsunterlagen so bald wie möglich mitgeteilt.

gez. Dr. Franz Thurmaier

Münchner Mentoren- und Supervisoren-Team

Dr. rer. nat. Franz Thurmaier - Ausbildungsleitung

Diplom-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut (Eintrag im Arztregister: Verhaltenstherapie)

Akkreditierter Dozent, Supervisor und Selbsterfahrungsleiter (PTK)

Klinischer Psychologe/ Psychotherapeut und Supervisor (BDP)

Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG)

Fachsupervisor für Ehe-, Familien- und Lebensberatung (BAG)

Dr. theol. Elisabeth Bleske

Studium der Germanistik und Theologie

Lehraufträge für Moralthologie an verschiedenen Universitäten

Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (BAG), Kommunikationstherapeutin

Fachsupervisorin für Ehe-, Familien- und Lebensberatung (BAG)

Dipl. Psych. Klaus Dahlinger

Diplom-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut (Eintrag im Arztregister: Verhaltenstherapie)

Akkreditierter Dozent, Supervisor und Selbsterfahrungsleiter (PTK)

Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG), EFL-Stellenleiter,

Fachsupervisor für Ehe-, Familien- und Lebensberatung (BAG), Systemischer Familientherapeut

Dr. rer. nat. Joachim Engl

Diplom-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut (Eintrag im Arztregister: Verhaltenstherapie)

Akkreditierter Dozent, Supervisor und Selbsterfahrungsleiter (PTK)

Klinischer Psychologe/ Psychotherapeut und Supervisor (BDP)

Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG)

Fachsupervisor für Ehe-, Familien- und Lebensberatung (BAG)

Dipl. Theol. Martin Kopf

Diplom-Theologe, Pastoralreferent

Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG), Kommunikationstherapeut

Supervisor (DGSv), Zusatzausbildung in Psychodrama, Sexual- und Körperpsychotherapie

EFL-Stellenleiter

Dipl. Psych. Adrienne Ochsner-Trissl

Diplom-Psychologin

Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (BAG), Kommunikationstrainerin

Dipl. Theol., Dipl. Soz.Päd. Sabine Rusnak

Diplom-Theologin, Diplom-Sozialpädagogin

Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (BAG), EFL-Stellenleiterin

Psychodramaleiterin, Supervisorin

Dipl. Psych. Margret Schlierf

Diplom-Sozialpädagogin (FH), Diplom-Psychologin

Psychologische Psychotherapeutin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (BAG), Supervisorin

Dipl. Psych., Dipl. Theol. Egon Seits

Diplom-Psychologe, Diplom-Theologe

Psychologischer Psychotherapeut, ausgebildet in Paar- und Familientherapie und in

tiefenpsychologisch fundierter Körperpsychotherapie, Kommunikationstrainer, Systemischer

Supervisor und Organisationsberater, EFL-Stellenleiter